



**ERASMUS: Auslandssemester an der
Université Saint-Louis Bruxelles, Brüssel,
Belgien – Erfahrungsbericht**

am 05. April 2019

1) Bewerbung:

Jeder, der eine Fremdsprache studiert ist verpflichtet ein Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Weil Französisch mein Studienfach ist, entschied ich mich daher für ein französischsprachiges Land und habe mich daraufhin mithilfe von ERASMUS beworben. Es wird uns zwar empfohlen im dritten Semester ins Ausland zu gehen, aber ich bin stattdessen im fünften Semester gegangen.

Zur Bewerbung: für die Bewerbung bei Erasmus gibt es viele Dokumente, die man einreichen musste, z.B. das Motivationsschreiben in Deutsch und in der Fremdsprache des Gastlandes, die Deadline der Bewerbung für das Wintersemester ist gewöhnlich am 15. Februar. Man konnte sich für maximal drei verschiedene Universitäten bewerben. Meine Prioritäten waren Brüssel, Straßburg und Caen. Ich wusste schon von Anfang an, dass ich nach Brüssel wollte und habe dies zu meiner ersten gemacht. Ich war zu dem Zeitpunkt noch nie in Belgien gewesen und wollte daher diese Chance nutzen. Aber zuerst musste ich mich über die Kurse und CPs informieren, um sicher zu gehen, dass ich nach Brüssel wie geplant meinen Auslandsaufenthalt absolvieren möchte. Laut International Office muss man 30 CP anstreben. Und auf jeder Universität war ich fündig geworden: für Belgien gab es beispielsweise den Studienbereich "Romanes", um Kurse für das Fach Französisch zu belegen und sie auch anerkennen zu lassen. Ich konnte sogar andere Kurse machen, die mich interessierten, ohne an das Studienfach gebunden zu sein. Nach einigen Wochen wurde ich vom *International Office* für die *Université Saint-Louis* in Brüssel nominiert und bekam im März meine endgültige Zusage von der Partneruniversität.

2) Vorbereitung, Anreise und Ankunft

Vorbereitung: Nach Erhalt der Zusage bekam ich von der Gastuniversität noch mehr Formulare zugeschickt, die ich wiederum fristgerecht einreichen musste. Zuerst aber musste man das Learning Agreement (LA) ausfüllen, da habe ich alle Kurse eingetragen, die ich belegen wollte und worin ich auch die Prüfungen schreiben wollte. Danach musste man sich das LA von Frau Wachsmuth unterschreiben lassen und ggf. mit ihr abklären, welche Kurse man angerechnet haben möchte, um sie nicht mehr in der Heimatuniversität machen zu müssen. Auch musste ich wie erwähnt die Formulare der Gastuniversität ausfüllen und weitere Unterlagen einreichen, z.B. Nachweis der Krankenversicherung, Haftpflichtversicherung, Motivationsschreiben, CV, Personalausweis etc. Deshalb muss man sich sehr früh darum kümmern. Und besonders die Unterkunft, man hatte zwei Möglichkeiten: entweder man bewirbt sich auf ein Wohnheim ganz nah an der Gastuniversität oder man such sich selbst eine andere Wohnung. Leider hatte ich mich nicht rechtzeitig für ein Wohnheim bewerben können und hatte daher keine andere Wahl als eine Wohnung zu finden, was

recht anstrengend war. Zum Glück hat mir die Gastuniversität bei der Wohnungssuche geholfen, indem sie mir Links / Webseiten vorgeschlagen hat. Ich habe sie mit gründlich angeschaut und ich kann von Glück reden, etwas gefunden zu haben. Ich fand ein 10m² Zimmer in einem Apartment im Viertel *Laeken*, das etwas weit weg vom Stadtzentrum liegt. Dafür zahlte ich 390 EUR im Monat. Man muss sich im Hinterkopf bewahren, dass das Wohnen und das Leben selbst in Brüssel im Vergleich zu Bremen teuer ist. Ich muss die Wohnungssuche positiv sehen: so bekäme ich die Erfahrung mit anderen Menschen zu leben, wenn man Glück hat mit Menschen, die aus anderen Kulturkreisen kommen.

Anreise: vor meiner Anreise habe ich mir ein Online-Banking Konto angelegt, um so einen Überblick über meine Finanzen zu haben. Ich kann versichern, dass man in Brüssel problemlos mit der eigenen EC-Karte bezahlen und Geld abheben kann. Zudem habe ich die nötigen Dokumente mitgenommen, denn ich war verpflichtet, mich bei der Stadt zu melden und mich registrieren zu lassen, sprich um eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen. Dafür bräuchte man unter anderem Personalausweis und Passfotos, die kann man sich am Automaten machen lassen, von denen es sehr viele gibt in der Stadt sowie an Metrostationen / Bahnhöfen. Wie bin ich nach Brüssel gekommen? Man konnte beispielsweise mit dem Zug, mit Auto oder mit dem Bus dahin fahren. Ich habe mich für letzteres entschieden. Dazu empfehle ich FlixBus.

Ankunft: angekommen in meiner Wohnung begrüßte mich die Vermieterin erstmals auf Englisch, weil wir vorher im Bezug auf die Miete auf Englisch kommuniziert hatten. Ich habe ihr gesagt, dass ich auch Französisch kann und so redeten wir nur auf Französisch, was ich sehr favorisiere, denn ich will mein Niveau 'aufpuschen'. Die Wohnung war in einem guten Zustand: Wohnzimmer, Bad, Küche und ein eigenes Zimmer ist das, was jeder Studierende sich wünscht. Wohnzimmer, Bad und Küche waren geteilt. Für den Tag richtete ich sie mir ein und schaute mich im Viertel um und ich muss sagen, dass Laeken alle hat was man braucht, z.B. Supermärkte, Waschsalon, gute Verkehrsanbindung....während meines Aufenthaltes lebte ich mit zwei weiteren internationalen Studenten zusammen und ich konnte mich gut mit Ihnen verstehen.

3) Formalitäten und akademisches Leben

Sobald man in Brüssel angekommen ist, ist es notwendig im International Office der Gastuniversität die letzten Formalitäten zu klären, z.B. müssen nochmal alle Dokumente bestätigt werden.

Bevor das akademische Leben im September losging, gab es Infoveranstaltungen über weitere Formalitäten wie Anmeldung bei der Stadt, Prüfungsanmeldung, Nutzung der Bibliothek und über Veranstaltungen an der Uni selbst; auch hat dich die Gruppe ESN (Erasmus Student Network) vorgestellt und uns Einblick gegeben, sich international zu engagieren.

In Frankreich und Belgien beginnen die Vorlesungen einen Monat früher, also September. Wir haben zwei Wochen Zeit zu entscheiden, welche Kurse wir in Zukunft machen wollen. Dazu musste das Learning Agreement nochmal geändert werden (siehe During the Mobility). Ich hatte zu viele Kurse und musste auch einige streichen. Auch konnte ich Kurse belegen ohne CP's zu erwerben, z.B. belegte ich einen Englischkurs als sogenannter "independent student", d.h. ich musste keine Prüfungen ablegen. Am Anfang der Kurse muss man den DozentInnen Bescheid geben, dass man Erasmus-Student ist. Die meisten DozentInnen haben mich freundlich empfangen und einige fragten nach, ob sie Fragen zur Sitzung haben, was ich sehr rücksichtsvoll fand. Als Austauschstudent empfehle ich den Kurs FLE (Français Langue Étrangère, also Französisch als Fremdsprache) zu belegen, da werden einem die sprachpraktischen Techniken vermittelt. Davor gibt es einen Einstufungstest, um das Niveau der einzelnen zu testen, weil sie später in Gruppen eingeteilt werden. Zu Beginn des Semesters war es schwer die Räume zu finden. Zum Glück gab es Lotsen, die dir sofort den Rum sagen konnten. Die Uni plant viele Veranstaltungen, um die Erasmusstudenten willkommen zu heißen.

4) Leben in Brüssel

Das Leben in Brüssel ist im Vergleich zu Bremen wesentlich teurer, weshalb der Mobilitätszuschuss alleine nie ausreichen wird. Brüssel hat kulturell viel zu bieten, und besonders mit dem Status als das "Herz" Europas finden sich dort viele Menschen aus unterschiedlichen Nationen. Diese Multikulturalität veranlasste mich, mich für Brüssel zu bewerben. Als eine Touristenstadt zeigt sich Brüssel von seiner besten Seite, beispielsweise die Institutionen der EU, das Atomium, der Grand Place, der Manneken Pis usw. Das Stadtzentrum ist eine gute Möglichkeit, sich in Cafés, Restaurants oder in Bars zu treffen, shoppen zu gehen und eine Stadtbesichtigung zu machen. Belgien ist sehr bekannt für seine qualitative Schokolade, weshalb in jeder Straßenecke und Gasse Chocolatiers zu finden. Zur Weihnachtszeit ist Brüssel besonders schön.

5) Fazit

Aus meinem Auslandsaufenthalt ziehe ich die Bilanz, dass ich Brüssel sehr empfehlen kann. Durch Brüssel habe ich die niederländische Seite kennen lernen dürfen, was eine Hauptmotivation war und ich war mit dem akademischen Programm der Universität sehr zufrieden. Womit ich am glücklichsten bin ist es dass alles das, was ich in meinem Motivationsschreiben verfasst habe, in Erfüllung gegangen ist. Ein Auslandsaufenthalt lohnt sich immer, nicht nur weil man eine neue Welt betritt, sondern man neue Bekanntschaften macht, die man nicht vergessen möchte. So auch ich versuche meine neuen Kontakte zu pflegen.